



Maturprüfung 2018

Wirtschaft und Recht

Klasse: 4e

Anzahl Seiten (ohne Deckblatt, inkl. Anhang): 37

Inhalt: Siehe Seite 1

Anmerkungen:

- Schreiben Sie auf jedes Blatt Ihren Namen.
- Verwenden Sie keine separaten Blätter. Schreiben Sie die Lösung nur auf die Blätter, auf denen die Aufgabenstellung formuliert ist. Sollten Sie zu wenig Platz haben, schreiben Sie auf der Rückseite weiter (bitte Vermerk auf der Vorderseite anbringen).
- Runden Sie Zwischenresultate und Endresultate in CHF und Prozenten auf die 2. Kommastelle und rechnen Sie mit dem gerundeten Zwischenresultat weiter.
- Bei Endresultaten ist zwingend die korrekte Einheit anzugeben.
- Verwenden Sie bei Ihren Antworten stets die gelernten Fachbegriffe.
- Geben Sie bei Rechtsaufgaben immer den ganz genauen Artikel im ZGB oder OR an.

Hilfsmittel: Nicht programmierter Taschenrechner, ZGB und OR, Beilage 1

Bewertung: Total 224 Punkte, Note 6 bei 202 Punkte, linearer Massstab

Bevor Sie mit dem Lösen der Aufgaben beginnen, kontrollieren Sie bitte, ob die Prüfung gemäss obiger Aufstellung vollständig ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass etwas fehlt, melden Sie dies bitte **umgehend** der Aufsicht.

Übersicht

Aufgaben	Zeit	Maximale Punkte
1. Finanzbuchhaltung (ab S. 2)	60 min	57 Pkt
1.1 Gemischte Buchungssätze	20 min	20 Pkt
1.2 Deckungsbeitragsrechnung	20 min	18 Pkt
1.3 Kennzahlen	20 min	19 Pkt
2. Betriebswirtschaftslehre (ab S. 10)	60 min	53 Pkt
2.1 Anspruchsgruppen und Umweltsphären	20 min	13 Pkt
2.2 Strategie	20 min	21 Pkt
2.3 Marketing	20 min	19 Pkt
3. Volkswirtschaftslehre (ab S. 19)	60 min	52 Pkt
3.1 Markt und indirekte Steuern	20 min	16 Pkt
3.2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	20 min	21 Pkt
3.3 Internationale Arbeitsteilung	20 min	15 Pkt
4. Recht (ab S. 28)	60 min	62 Pkt
4.1 Erbrecht	20 min	23 Pkt
4.2 OR AT	20 min	20 Pkt
4.3 Arbeitsvertrag	20 min	19 Pkt
Total	240 min	224 Pkt

1. Finanzbuchhaltung

1.1. Gemischte Buchungssätze (20 Punkte)

Verbuchen Sie folgende Geschäftsfälle aus Sicht der „Schumacher AG“, welche mit Getränken handelt.

Anfangsbestände der Unternehmung:

Warenbestand: 20'000

Aktienkapital: 100'000 (entspricht auch dem Schlussbestand)

Reserven: 19'500

Kontenplan der Unternehmung:

Kasse
Bank
Wertschriftenbestand
Debitoren
Debitor Verrechnungssteuer
Warenbestand
Transitorische Aktiven
Mobilien
Wertberichtigung Mobilien
Fahrzeuge
Kreditoren
Transitorische Passiven
Dividenden
Bankdarlehen
Aktienkapital
Reserven
Gewinnvortrag
Waren'ertrag
Warenaufwand
Zinsaufwand
Verwaltungsaufwand
Abschreibungen
Wertschriftenertrag
Wertschriftenaufwand

Dat.	Geschäftsfälle	Buchungssatz		Betrag (CHF)
		Soll	Haben	
30.1.	Die Schumacher AG kauft Coca-Cola im Wert 5'000 CHF direkt vom Produzenten auf Rechnung			
2.2.	Von der Novartis AG erhalten wir die Nettodividende in der Höhe von 325 CHF auf unser Bankkonto gutgeschrieben.			
15.4.	Die Schumacher AG kauft in Deutschland einen neuen Lieferwagen auf Rechnung. Preis: 40'000 €. Buchkurs: 1.1; Tageskurs: 1.12			
1.5.	Die Schumacher AG bezahlt den Lieferwagen per Banküberweisung. Buchkurs: 1.1; Tageskurs: 1.15. Eine allfällige Währungsdifferenz ist zu verbuchen.			
6.7.	Verkauf von 100 Novartis-Aktien zum Kurs von 80 CHF/Aktie. Verkaufsspesen: 40 CHF. Die Schumacher AG erhält den Betrag auf das Bankkonto gutgeschrieben. Die 100 Aktien wurden zum Kurs von 75 CHF gekauft.			
31.10.	Die Schumacher AG nimmt ein Bankdarlehen in der Höhe von 60'000 CHF auf. Das Darlehen, welches zu 4% verzinst wird, wird auf unser Bankkonto überwiesen. Der Zins wird zweimal jährlich bezahlt, das erste Mal Ende April.			
31.12.	Ende Jahr werden die Mobilien degressiv abgeschrieben. Abschreibungssatz: 40%. Anschaffungswert: 50'000 CHF. Bisherige kumulierte Abschreibungen: 20'000 CHF.			
31.12.	Der Darlehenszins (siehe 31.10.) ist zeitlich abzugrenzen.			
31.12.	Ende November hat die AG Druckerpapier im Wert von 5'000 CHF bezogen (muss nicht gebucht werden). Die Inventur ergibt einen Papierbestand im Wert von 1'500 CHF, welcher im nächsten Jahr verbraucht werden soll. Nehmen Sie die Abgrenzung vor!			
31.12.	Die Inventur ergibt einen Warenbestand in der Höhe von 40'000 CHF. Die Bestandesänderung ist zu verbuchen.			

31.12.	Der Gewinn in der Höhe von 12'000 CHF ist zu verbuchen.			
31.12.	Der gesetzlichen Reserve ist das Minimum zuzuweisen.			
31.12.	Es ist eine Dividendenzuweisung von 4% zu verbuchen.			

1.2. Deckungsbeitragsrechnung

Geben Sie bei den Aufgaben zur Deckungsbeitragsrechnung Ihren Rechenweg in nachvollziehbarer Weise an und verwenden Sie die passenden Fachbegriffe. Rechenwege ohne korrekte Bezeichnung der berechneten Grössen mit den entsprechenden Fachbegriffen werden mit 0 Punkten bewertet.

1.2.1. Die Pralinato GmbH (8 Punkte)

Die kleine Firma Pralinato GmbH produziert und verkauft eine Sorte Spezialpralinen aus hochwertiger Schokolade für laktoseintolerante Diabetiker. Pralinato plant in diesem Jahr einen Umsatz von 125'000 CHF, einen Reingewinn von 15'000 CHF sowie fixe Kosten von 90'000 CHF. Der durchschnittliche Verkaufspreis in diesem Hochpreissegment beträgt je Stück nach bisherigen Berechnungen 2.50 CHF. Berechnen Sie die mengenmässige Nutzschwelle gemäss dieser Planung.

1.2.2. Der V-Star Outlet-Store (5 Punkte)

Der V-Star Outlet-Store in Dübendorf verkauft Jeans und Accessoires der Marke V-Star aus vorjährigen Kollektionen oder aktuelle Produkte mit kleinen Fehlern. 2017 erwirtschaftet der Outlet-Store einen Umsatz von 504'000 CHF. Der damit verbundene Warenaufwand betrug 315'00 CHF und der Shop verursachte Gemeinkosten von 222'000 CHF.

a. Wie hoch war der Erfolg im Jahre 2017? (3 Punkte)

b. Wie hoch war der Bruttogewinnzuschlag im Jahre 2017? (2 Punkte)

Hinweis: Falls Sie den Bruttogewinn in Aufgabe 1.2.2. a) nicht ermitteln konnten, gehen Sie von einem Bruttogewinn von 220'500 CHF aus.

1.2.3. Der „Billy-Schuhe Outlet Store (5 Punkte)

Der Outlet-Store „Billy-Schuhe“ verkauft Schuhe aus der Vorsaison zu stark reduzierten Preisen. Im Jahre 2016 betragen die Gemeinkosten 255'000 CHF und der Bruttogewinnzuschlag lag bei 50%. Welchen Mindestumsatz müsste der Schuhladen im Jahre 2017 erwirtschaften, um bei gleichbleibenden Gemeinkosten und einem gleich grossen Bruttogewinnzuschlag wie im Jahre 2016 weder Gewinn noch Verlust zu machen?

1.3. Kennzahlen

1.3.1. Der Industriebetrieb Z-AG (4 Punkte)

Gegeben ist die Bilanz des Industriebetriebes Z-AG:

Aktiven	31.12.2017 (in 1'000 CHF)	Passiven	
Kasse	5	Kreditoren	60
Bank	5	Bankkredite (langfristig)	55
Debitoren	25	Obligationen (langfristig)	70
Anlagevermögen	950	Aktienkapital	400
		Reserven	400
	<u>985</u>		<u>985</u>

- a. Berechnen und beurteilen Sie den Anlagendeckungsgrad 2 (3 Punkte).
- b. Begründen Sie die Höhe der Mindestanforderung, welche Sie bei Aufgabe a. zur Beurteilung verwendet haben (1 Punkt).

1.3.2. Die XY-AG (15 Punkte)

Von der XY-AG sind folgende Daten bekannt:

Zinsfreies und kurzfristiges Fremdkapital (Kreditoren): 40'000 CHF

Fremdfinanzierungsgrad: 40%

Eigenkapital: 300'000 CHF

Rendite des Gesamtkapitals: 5%

Zinsaufwand: 8'000 CHF

Flüssige Mittel: 50'000

Liquiditätsgrad 2: 150%

Das Umlaufvermögen besteht nur aus den flüssigen Mitteln und den Debitoren.

- a. Beschriften Sie die untenstehende Bilanz korrekt und rekonstruieren Sie die Bilanz so genau wie möglich mit den obenstehenden Daten. Verwenden Sie dabei auf der Aktivseite die Positionen „Flüssige Mittel“, „Debitoren“ und „Anlagevermögen“. Geben Sie zu jeder berechneten Bilanzposition den Rechnungsweg an (11 Punkte).

Bilanz (in Tausend CHF)

--	--

- b. Berechnen Sie die Eigenkapitalrendite! (4 Punkte)

2. Betriebswirtschaftslehre

2.1. Anspruchsgruppen und Umweltsphären (13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Zeitungsartikel durch und beantworten Sie die Fragen auf den nächsten Seiten.

Das Schweizer Papier geht aus NZZ 25.7.2017

Branche leidet unter Digitalisierung und Preisdruck

Ende Jahr schliesst die Papierfabrik Utzenstorf. Seit der Jahrtausendwende ist die Zahl der Papierhersteller in der Schweiz um rund zwei Drittel geschrumpft. Der Branche setzt nicht nur der starke Franken zu.

Ab nächstem Jahr wird in der Schweiz nur noch im luzernischen Perlen Zeitungs- und Magazin-Papier hergestellt.

Ende Jahr stellt die 1892 gegründete Papierfabrik im bernischen Utzenstorf den Betrieb ein, wie am Dienstag bekanntgeworden ist. Es ist ein harter Schlag für die Region: Rund 200 Mitarbeiter stehen vor der Entlassung.

Der zweitletzte Hersteller von Presse-Papier (Papier für Zeitungen, Anmerkung der Lehrperson) in der Schweiz kämpfte bereits seit längerem ums Überleben.

Der Ende 2015 vorgenommene Schuldenschnitt hatte nur kurzzeitig etwas Luft verschafft. Laut Alain Probst, Geschäftsführer von Utzenstorf Papier, haben dem Unternehmen vor allem die Frankenstärke, die hohen Preise für den Rohstoff Altpapier sowie der ausgeprägte Preisdruck im Markt zu schaffen gemacht. Zudem hätten die Mittel gefehlt, um die Firma neu auszurichten. In die Transaktion mit dem Konkurrenten CPH Chemie + Papier Holding habe man vor allem eingewilligt, um den Sozialplan für die Belegschaft zu finanzieren.

Die CPH-Gruppe übernimmt ab 2018 unter anderem die bestehenden Kunden- und Altpapierlieferanten-Verträge.

Das Altpapiersortierwerk wird in Utzenstorf weitergeführt. Den grössten Vorteil der Transaktion sieht CPH-Chef Peter Schildknecht darin, dass die Gruppe damit das Altpapier aus der Schweiz beziehen kann und sich dieses nicht mehr zu einem viel höheren Preis im Ausland beschaffen muss. Zudem will CPH vereinzelt Mitarbeiter übernehmen und den Marktanteil in der Schweiz von gegenwärtig rund einem Drittel weiter ausbauen. Der hiesige Markt ist für das Luzerner Unternehmen allerdings nicht so bedeutend, da es vier Fünftel des Umsatzes in Ländern wie Deutschland, Frankreich und Italien erwirtschaftet.

Zwischen den Papierproduzenten in Europa tobt ein harter Verdrängungswettbewerb.

Die Probleme der Medienbranche schlagen schon seit längerem auf die Hersteller durch, und ein Ende ist noch nicht absehbar. Seit 2009 ist die Nachfrage nach Zeitungs- und Magazin-Papier rückläufig und der Preisdruck enorm. Entsprechend scheiden immer mehr Anbieter aus dem Markt aus.

CPH will laut Schildknecht trotz Frankenstärke zu den Gewinnern der rasch voranschreitenden Konsolidierung gehören. Um die Kostenführerschaft im Markt zu erlangen, hat CPH vor sieben Jahren in eine moderne Papiermaschine investiert. Dennoch bleibt das Papiergeschäft für die Industriegruppe, die auch in den Bereichen Chemie und Verpackung tätig ist, schwierig.

In der Schweiz gibt es noch weitere Papierhersteller, die sehr unterschiedliche Kundengruppen beliefern. Landquart etwa stellt Banknoten her, Swiss Quality Paper produziert Spezialpapiere, und Kimberly-Clark ist im Bereich Hygienepapiere tätig. Nach der Schliessung der Papierfabrik Utzenstorf verbleiben in der Schweiz noch acht Hersteller. Zum Vergleich: Zur Jahrtausendwende waren es 23 Produzenten.

Vor allem seit 2009 sei im Zuge der Frankenstärke ein schleichender Niedergang in der Branche zu beobachten, sagt Carla Schuler, Vizedirektorin des Verbands der Schweizerischen Zellstoff-

Papier- und Kartonindustrie (ZPK). Neben dem starken Franken spielten auch Faktoren wie Preisdruck, hohe Energie- und steigende Rohstoffkosten oder der Trend zur Digitalisierung eine Rolle. 2010 wurde die Kartonfabrik Deisswil in der Nähe von Bern stillgelegt, ein Jahr später schloss Sappi Schweiz in Solothurn, und im letzten Jahr musste Ziegler Papier aufgeben. Zudem hat Cham Paper Group Schweiz die Papierproduktion nach Norditalien verlagert.

Schuler sieht die Zukunft der Branche in den Bereichen Verpackung, Hygiene und Spezialpapier. Entscheidend sei dabei vor allem die weitere Entwicklung der Rohstoff- und Energiekosten sowie des Frankenkurses.

Fragen zum Text:

Alle Fragen beziehen sich auf die Papierfabrik Utzenstorf.

- a. Nennen Sie die 4 Umweltsphären und teilen Sie jeder Umweltsphäre einen passenden Textauszug zu (kurz in Form von Stichworten), falls vorhanden (6 Punkte).

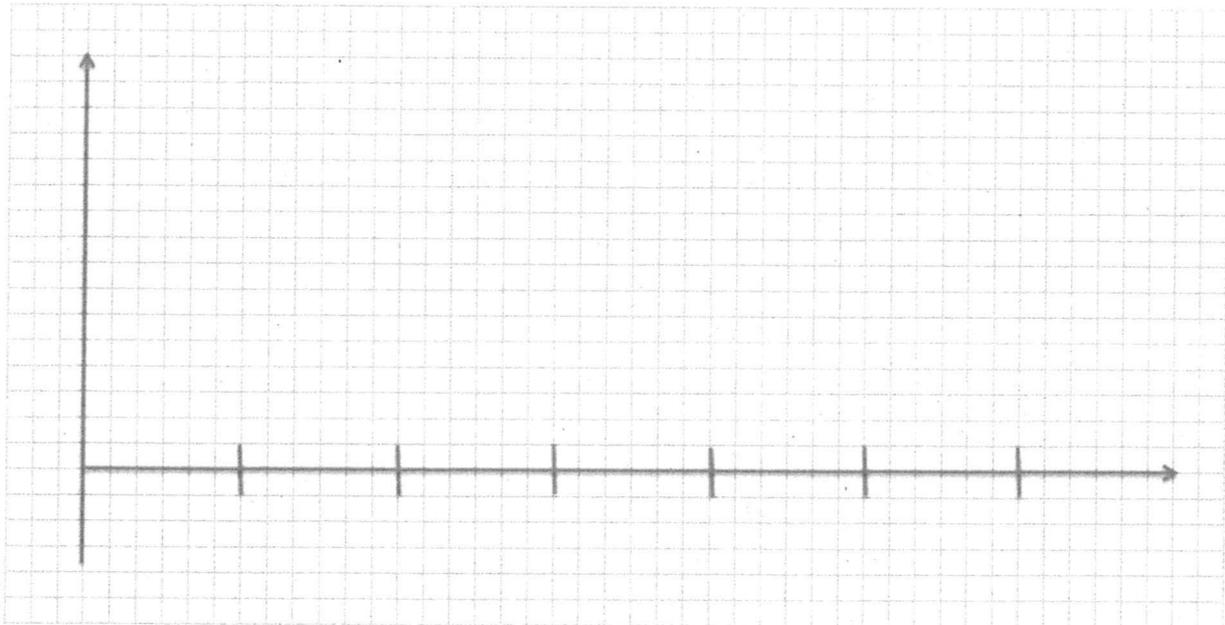
- b. Welche 7 Anspruchsgruppen sind im Text erkennbar? Zeigen Sie auch dies mittels passender zitierter Stichworte (7 Punkte).

2.2. Strategie

2.2.1. Produktlebenszyklus (8 Punkte)

Skizzieren Sie in die untenstehende Grafik das Modell des Produktlebenszyklus:

- Beschriften Sie beide Achsen (1.5 Punkte).
- Ordnen Sie die folgenden Phasen in der korrekten Reihenfolge an und bezeichnen Sie die horizontale Achse entsprechend: Einführung, Entwicklung, Nachlauf, Reife, Rückgang, Sättigung, Wachstum (3.5 Punkte).
- Zeichnen Sie den Verlauf des Umsatzes ein und markieren Sie das Umsatzmaximum (1.5 Punkte).
- Zeichnen Sie den Verlauf des Erfolgs ein markieren Sie das Erfolgsmaximum (1.5 Punkte).



2.2.2. Die Schoko-Lade AG (13 Punkte)

Das Unternehmen Schoko-Lade AG stellt seit 2011 Schokoladeprodukte aller Art her und vertreibt diese indirekt über den Detailhandel und die Gastronomie auf dem Schweizer Markt. Unten aufgeführt sind alle Produkte, welche die Schoko-Lade AG hergestellt hat, herstellen wird oder zur Zeit herstellt.

- Produkt A: Schokoladenpulver, 500 Gramm Packung
- Produkt B: Schokoladentafel Milch, 100 Gramm
- Produkt C: Schokoladentafel Milch-Nuss, 100 Gramm
- Produkt D: Schokolade-Stängel Milch, 23 Gramm
- Produkt E: Laktosefreie Milch-Schokolade zum Kaffee, 7 Gramm
- Produkt F: Zartbitter Schokolade zum Kaffee, 7 Gramm
- Produkt G: Zuckerfreier Schokoladen-Stängel, 23 Gramm
- Produkt H: Schokoladentafeln Milch-Nuss-Honig, 80 Gramm

Zu den diesen Produktarten haben Sie von der Marktforschungsabteilung die folgenden Informationen erhalten:

Produkt A	Die Zahl der Wettbewerber im Markt für Schokoladenpulver nimmt laufend ab. Die Schoko-Lade AG hat in diesem Produktsegment sehr tiefe Kosten.
Produkt B	Der Umsatz der Schoko-Lade AG mit der Schokoladentafel Milch stieg in den letzten 2 Jahren noch leicht an. Es gibt zahlreiche Wettbewerber auf diesem Markt.
Produkt C	Es herrscht ein beginnender Verdrängungswettbewerb auf dem Markt für Schokoladentafeln Milch-Nuss. Der Gewinn der Schoko-Lade AG mit den Milch-Nuss Tafeln ist in den letzten 12 Monaten spürbar angestiegen.
Produkt D	Schokoladen-Stängel Milch haben es in letzter Zeit schwer auf dem Markt. Es herrscht ein Kampf um Marktanteile und der Umsatz der Schoko-Lade AG mit diesem Produkt ist seit 6 Monaten stagnierend.
Produkt E	Die Innovation der laktosefreien Milch-Schokolade zum Kaffee wurde in diesem Jahr erstmals von mehreren Konkurrenzunternehmen kopiert. Zuvor war man alleine auf dem Schweizer Markt.
Produkt F	Der Gewinn aus dem Produktbereich ist seit mehreren Jahren sehr hoch. Die Kundenbedürfnisse entwickeln sich jedoch seit etwa einem Jahr stark zugunsten von Milkschokolade zum Kaffee. Der Austritt von einem grossen Mitbewerber scheint absehbar.

Produkt G	Der zuckerfreie Schokoladen-Stängel war bis heute ein grosser Misserfolg auf dem Markt und muss sich erst noch etablieren. Die Schoko-Lade AG macht mit diesem Produkt keinen Gewinn.
Produkt H	Mit den Milch-Nuss-Honig Tafeln macht die Schokolade AG noch keinen Umsatz.

- a. Ordnen Sie jeder Produktart einer der folgenden Phasen im Produktlebenszyklus zu: Einführung, Entwicklung, Nachlauf, Reife, Rückgang, Sättigung, Wachstum (4 Punkte).

Produkt A	
Produkt B	
Produkt C	
Produkt D	
Produkt E	
Produkt F	
Produkt G	
Produkt F	

- b. Für welche Phasen des Produktlebenszyklus sind diese Art von Strategien in Betracht zu ziehen? Begründen Sie Ihre Antwort kurz (je 2 Punkte).

Strategie	Phase
Investitionsstrategie	

Wettbewerbsstrategien	
-----------------------	--

- c. Im Folgenden sind Wachstumsstrategien nach Ansoff oder Wettbewerbsstrategien nach Porter beschrieben. Bezeichnen Sie die Beispiele möglichst genau mit dem passenden Strategiebegriff nach Ansoff oder Porter. (Hinweis: Die Begriffe „Wettbewerbsstrategie“ bzw. „Wachstumsstrategie“ ergeben 0 Punkte, insgesamt 5 Punkte).

<i>Beschreibung</i>	<i>Strategie</i>
Die Schoko-Lade AG entscheidet sich die zuckerfreien Schokoladen-Stängel nur in Reform-Häusern in grösseren Städten der Westschweiz anzubieten.	
Für ihre Milch-Nuss-Schokolade wirbt die Schoko-Lade AG mit Werbespots im Schweizer Fernsehen, um die Bekanntheit des Produkts nochmals zu erhöhen.	
Die Produktionsanlagen für Schokoladepulver wurden im vergangenen Jahr nochmals stark ausgebaut und die Produktionsmenge verdreifacht. Dadurch konnte die Marge trotz tieferer Preise erhöht werden.	
Die Schokoladetafel Milch wird seit Produktionsbeginn nur mit Bio-Fair-Trade-Kakao und Zucker hergestellt. Die Milch wird ausschliesslich von Schweizer Bauern bezogen. Der Konsument ist bereit dafür etwas mehr zu bezahlen als für Konkurrenzprodukte.	
Die laktosefreie Milkschokolade zum Kaffee wird neu über einen Gastropartner auch in Deutschland angeboten.	

- e. Wie lässt sich das gegenwärtige Sortiment charakterisieren? (1 Punkt, verwenden Sie die gelernten Fachbegriffe, Stichworte genügen)
- f. Schlagen Sie zwei sinnvolle Massnahmen bezüglich des Sortiments vor, mit denen der Umsatz gesteigert werden kann. Begründen Sie in einem Satz, warum durch diese Massnahmen der Umsatz gesteigert werden kann (verwenden Sie die gelernten Fachbegriffe, 3 Punkte).
- g. Unterscheiden Sie den direkten vom indirekten Absatzweg in höchstens zwei Sätzen (2 Punkte)
- h. Für welchen Absatzweg hat sich Pizza-Pronto entschieden? (inkl. Begründung warum sie sich für diesen Absatzweg entschieden haben, 2 Punkte)

3. Volkswirtschaftslehre

3.1. Markt und indirekte Steuern (16 Punkte)

Es geht um den Markt für Eiscrème in einer Stadt. Diese Erfrischungen werden von den Einwohnern der Stadt nachgefragt; viele Nachfrager können im Sommer auf den Konsum dieser Trend-Glacés fast nicht verzichten. Das Angebot stammt von zahlreichen kleinen Buden, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind; durch die Beschäftigung von temporären Hilfskräften können die Anzahl Buden sowie die Outputmenge schnell und problemlos erhöht werden.

- a. Was können Sie über den Verlauf von Angebot und Nachfrage auf diesem Markt in Bezug auf den Preis und Menge aussagen? Begründen Sie Ihre Antworten kurz (4 Punkte)

- b. Zeichnen Sie ein Preis-Mengen-Diagramm für diesen Markt. Achten Sie auf eine genaue Beschriftung aller Elemente des Diagramms (4 Punkte).

- c. Beschreiben Sie den Preisbildungsprozess auf diesem Markt (1 Punkt).

- d. Das Stadtparlament beschliesst eine Mengensteuer auf den Glacés. Diese Steuer wird beim Anbieter erhoben.
- I. Zeichnen Sie diese Mengensteuer im Diagramm zu Aufgabe b) ein und heben Sie die Veränderungen von Marktpreis und Marktmenge hervor (2 Punkte).
 - II. Welche Menge wird nach Einführung der Steuer zu welchen Preisen angeboten? Auch hier deutlich einzuzeichnen (1 Punkt).
- e. Zeichnen Sie deutlich erkennbar den Wohlfahrtsverlust ein, der sich aufgrund der Mengensteuer im Markt ergibt (1 Punkt).
- f. Geben Sie das Ausmass der Steuereinnahmen grafisch an, die die Stadt durch diese Mengensteuer erzielen wird (1 Punkt).
- g. Beurteilen Sie aus volkswirtschaftlicher Sicht die Einführung der Mengensteuer in dieser Stadt, indem Sie aufzeigen, wer wieso die Steuerlast trägt. Ihre Antwort soll nicht mehr als vier wohl formulierte Sätze aufweisen (2 Punkte).

3.2. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

3.2.1. Die Volkswirtschaft von Pizzania (14 Punkte)

Die Volkswirtschaft von Pizzania besteht aus lediglich vier Unternehmen. Ein Unternehmen stellt Käse her, ein Unternehmen stellt Tomatensauce her, ein Unternehmen stellt Teig her und ein Unternehmen stellt Pizza her.

Das Pizza-Unternehmen kauft alle Zutaten bei den anderen drei Unternehmen ein und verkauft als einziges Unternehmen seine Produkte an den Endverbraucher (Konsumenten).

Alle Unternehmen ausser dem Pizza-Unternehmen beziehen ihre Vorleistungen als Importe aus dem Ausland. Ausser den Inputkosten bestehen keine weiteren Kosten. Es gibt keine Abschreibungen, keine Steuern und keine Subventionen.

	Käse- Unternehmen	Tomatensauce- Unternehmen	Teig- Unternehmen	Pizza- Unternehmen
Inputkosten (= Vorleistungen)	?	5	10	145
Löhne	20	15	?	55
Gewinne	20	?	20	100
Produktionswert (= Verkaufspreis)	50	35	?	?

- Berechnen Sie die fehlenden Grössen (?) in der Tabelle und tragen sie diese in die Tabelle ein (5 Punkte).
- Berechnen Sie die Wertschöpfung für jedes der vier Unternehmen einzeln (2 Punkte).
- Berechnen Sie das BIP von Pizzania aus Sicht der Produktion (inkl. Rechenweg, 1 Punkt).

- d. Berechnen Sie das BIP von Pizzania von der Verwendungsseite her (inkl. Rechenweg, 2 Punkte).
- e. Um wie viel würde das BIP von Pizzania steigen wenn ceteribus paribus das Pizza-Unternehmen Pizzas im Produktionswert von 50 exportieren würde (2 Punkte)?
- f. Erklären Sie den Unterschied zwischen Wertschöpfung und Gewinn anhand der Volkswirtschaft von Pizzania (2 Punkte).

3.2.2. Schweiz, Italien oder USA (4 Punkte)

Kreuzen Sie an, in welcher Berechnung (BIP Schweiz, BIP Italien oder BIP USA) folgende Posten erfasst werden müssen:

	BIP Schweiz	BIP Italien	BIP USA
Der Lohn eines Programmierers, der in Lugano für das US-amerikanische Unternehmen Google Inc. arbeitet und in Como (Italien) wohnt.			
Die Dividende der UBS Aktie, die ein Bürger der USA wohnhaft in Como erhält.			
Die Mietzinseinnahmen aus der Vermietung eines Hauses in der Toskana, welches von einer US-Baufirma gebaut wurde und einem in Basel wohnhaften Schweizer gehört.			
Der Lohn einer in Locarno wohnhaften Italienerin, welche als Professorin für amerikanische Geschichte an der Universität von Lugano tätig ist.			

3.2.3. Fachbegriffe aus der VGR (3 Punkte)

Erklären Sie kurz die folgenden Fachbegriffe in maximal zwei wohl formulierten Sätzen:

a. Investitionen

b. Vorleistungen

c. Nettowertschöpfung

3.3. Internationale Arbeitsteilung (15 Punkte)

Nehmen Sie folgendes Modell an und beantworten Sie dazu untenstehende Fragen (10 Punkte):

- Es gibt zwei Länder: Nord- und Südland.
 - In Südland kann ein Arbeiter ein Auto pro Jahr herstellen. In Nordland kann ein Arbeiter drei Autos pro Jahr herstellen.
 - Ein Arbeiter in Südland kann acht Tonnen Weizen pro Jahr erzeugen, während ein Arbeiter in Nordland 16 Tonnen Weizen pro Jahr produziert.
 - In beiden Ländern leben zehn Millionen Arbeitskräfte.
- a. Welches sind die Opportunitätskosten von einer Tonne Weizen in Südland? (Stichworte genügen, 2 Punkte)
- b. Welches sind die Opportunitätskosten von einer Tonne Weizen in Nordland? (Stichworte genügen, 2 Punkte)
- c. Welches Land hat einen absoluten Vorteil bei der Weizenproduktion? (ein Stichwort genügt, 1 Punkt)
- d. Welches Land hat einen komparativen Vorteil bei der Weizenproduktion? Begründen Sie Ihre Antwort in einem Satz! (3 Punkte)

- e. Angenommen, ohne Handel würden je die Hälfte der Arbeitskräfte eines Landes Autos und Weizen erzeugen. Welche Menge von beiden Produkten erzeugt jedes Land (2 Punkte)?
- f. Nehmen Sie an, es kommt zum Handel zwischen den Ländern. Können beide Länder in einem Jahr insgesamt 21 Millionen Autos und 128 Millionen Tonnen Weizen produzieren? Begründen Sie kurz unter Angabe des Rechnungsweges (5 Punkte).

4. Recht

Hinweis für das Lösen aller Rechtsaufgaben: Geben Sie bei jeder Aufgabe immer die genauen Artikel im ZGB oder OR an! Ausnahme: Bei Aufgabe 4.1.2 müssen keine Gesetzesartikel angegeben werden.

4.1. Erbrecht

4.1.1. Erbteilung 1 (6 Punkte)

Nils ist in zweiter Ehe mit Eva verheiratet. Seine erste Ehe mit Rahel wurde vor 14 Jahren geschieden. Aus dieser ersten Ehe gingen die beiden Kinder Tobi und Babs hervor. Mit seiner zweiten Frau Eva hat er eine Tochter namens Sarah. Nils' Sohn Tobi war mit Kati verheiratet und hatte mit ihr die zwei Kinder Kevin und Nicole. Leider ist Tobi vor zwei Jahren bei einem Autounfall ums Leben gekommen. Nils Vater Paul lebt noch, hingegen ist seine Mutter Petra vor einigen Jahren gestorben. Nils hat zwei lebende Geschwister namens Stefanie und Hanna. Vor fünf Tagen ist Nils im Alter von 62 Jahren verstorben. Er hinterlässt einen Nachlass von Fr. 120'000.

Wie würde die Erbschaft von Nils verteilt? Nennen Sie die erbberechtigten Personen mit den entsprechenden Beträgen in Franken.

4.1.2. Erbteilung 2 (17 Punkte)

- a. Viele Ehepaare mit Kindern sehen vor, dass beim Ableben des Einen der Andere möglichst stark begünstigt wird. Sie stützen sich oft auf folgende zwei möglichen Wege, die hier nur mit Gesetzesartikel benannt sind:

Weg Nr. 1: ZGB 216 und ZGB 470, ZGB 471

Weg Nr. 2: ZGB 470, 471.

Ausgangslage (Beträge in 1000 CHF)

Max und Lea sind verheiratet. Die beiden Kinder heissen Kurt und Lola. Kurt stammt aus der Ehe von Max und Lea, Lola hingegen aus Max's erster Ehe. Beim Tod von Max hinterlässt er 150, die er eine Woche zuvor geerbt hat. Er hat während der Ehe mit Lea von seinem Lohn 200 und seine Gattin von ihrem Lohn 300 angespart.

Aufgaben zur obigen Ausgangslage: (bei dieser Aufgabe müssen die Gesetzesartikel NICHT angegeben werden)

- 1) Erstellen Sie die güterrechtliche und die erbrechtliche Teilung gemäss Weg 1.
- 2) Erstellen Sie die güterrechtliche und die erbrechtliche Teilung gemäss Weg 2.
- 3) Zeigen Sie nun, welches der bessere Weg ist, um das Ziel der gegenseitigen, maximalen Begünstigung am besten zu erreichen. Begründen Sie kurz.

- b. Zeigen Sie bei beiden Wegen, welche Dokumente unter welchen Formvorschriften notwendig sind (bei dieser Aufgabe müssen keine Gesetzesartikel angegeben werden).

4.2. OR AT (20 Punkte)

Geben Sie an, ob die Aussage RICHTIG oder FALSCH ist. Zwingend ist eine kurze Begründung mit dem passenden Fachbegriff. Bei den Fällen d und f ist jeweils eine genaue Untersuchung von Tatbestandsmerkmalen und der Rechtsfolge aufzuzeigen.

- a. Eine Mutter geht mit ihrem 3jährigen Sohn, der im Einkaufswagen sitzt, im Coop einkaufen. Während der Einkäufe packt der Sohn eine Flasche Orangensaft und trinkt diesen leer. An der Kasse wird sie aufgefordert, den Saft zu bezahlen, was sie verweigert, da sie den Saft nicht genommen hat. Ihr Verhalten ist korrekt (2 Punkte).

- b. Am Flohmarkt bei VELO SCHNELL schaut sich Karl ein Velo an. Nach einem längeren Gespräch kommt er mit dem Verkäufer überein, dass der Preis CHF 200.- ist. Aber Karl schaut sich bei anderen Anbietern nebenan um. Eine halbe Stunde später kommt er zu SCHNELL zurück, welcher ihm das Velo nicht mehr verkaufen möchte. Karl muss sich damit abfinden (2 Punkte).

- c. Max Meier und Kurt Meier sind Nachbarn in einem Mehrfamilienhaus. Ihre Briefkästen liegen nebeneinander. Der Postbote legt ein korrekt adressiertes Paket mit einer teuren Flasche Wein in den Briefkasten von Kurt Meier anstatt in denjenigen von Max Meier. Kurt trinkt den Wein und wirft die Rechnung fort, denn er hat im OR gelesen, dass in solchen Fällen nicht bezahlt werden muss. Sein Freund Hans sagt ihm, er hätte den Lieferanten des Weines informieren müssen. Hans hat Recht (2 Punkte).

- d. Eva vereinbart mit Anna schriftlich, dass Eva jeweils Annas Hauskehricht mitnimmt und diesen auf dem Weg zur Arbeit im jeweils im Tram "vergisst". Für diese "Leistung" wird Anna der Eva Ende Jahr CHF 50.- bezahlen. Am 31.12. weigert sich Anna, den Betrag zu bezahlen. Eva kann die Forderung durchsetzen, da sie einen schriftlichen Vertrag hat. Prüfen Sie jeweils alle Tatbestandsmerkmale und zeigen Sie die allfällige Rechtsfolge. (4 Punkte).

- e. Der arme Sven (arbeitslos und ohne Einkommen und kaum Vermögen) ist mit seinem ganzen Vermögen von CHF 20.- auf einer Wanderung unterwegs. Er ist fast am Verdursteten, als endlich ein Tourist auftaucht. Dieser verkauft ihm am 3.7.2016 eine kleine Flasche Cola für CHF 15.-. Daheim im Winter unterhält er sich am 3.12.2016 mit einem Juristen über diesen Verkauf und es stellt sich heraus, dass er das Geld zum grössten Teil zurückverlangen kann. Weil er weiss, dass der Tourist jeden Sommer an diesem Ort Ferien macht, sucht er diesen am 5.7.2017 auf und fordert CHF 10.- zurück. Sven ist im Recht (2 Punkte).

- f. Familie Auer verbringt Ferien am Meer. Da der Sommer ausserordentlich warm ist, wachsen viele Algen im Meer und der Ort verhängt ein Badeverbot. Da Auers offensichtlich Badeferien geplant hatten bei der Buchung, verlangen sie nun beim Vermieter der Ferienwohnung das Geld zurück und reisen wieder heim. Papa Auer stützt sich auf einen Irrtum und möchte den Vertrag anfechten. Prüfen Sie jeweils alle Tatbestandsmerkmale und zeigen Sie die allfällige Rechtsfolge.
(4 Punkte).
- g. Jan trifft seine hübsche Nachbarin Eva (Krankenpflegerin) an der Haustüre, welche ihm ihr neues Velo für CHF 560.- anbietet. Vom Charme der jungen Dame angetrieben, geht er auf das Angebot ein, zahlt ihr umgehend den Betrag und nimmt das Velo zu sich. Am anderen Tag bereut er den Kauf und verlangt eine Rückabwicklung, denn er hat davon gelesen, dass bei solchen Verträgen vor der Wohnungstüre ein Rücktritt möglich ist (2 Punkte).
- h. Auf der Velofahrt zum Fussballspiel FC Basel – FC Luzern wird Max von einem Auto angefahren. Der Autofahrer anerkennt die Schuld und Max muss sich beim Arzt behandeln lassen. Zudem verpasst er das Fussballspiel. Max verlangt vom Automobilisten CHF 450.- für die Arztkosten, CHF 120.- für die Veloreparatur (beides mit Rechnungsbeleg) sowie CHF 36.- (mit Ticket) für das entgangene Fussballspiel. Die gesamte Forderung von CHF 606.- ist rechtlich durchsetzbar (2 Punkte).

4.3. Arbeitsrecht

Beachten Sie zu dieser Aufgabe die Beilage 1 (Tabelle mit Richtlinien der Arbeitsgerichte zur Lohnfortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit). Falls Sie Informationen aus dieser Tabelle verwenden, nutzen Sie die Angaben aus der „Berner Skala“.

4.3.1. Gefährliche Wanderschaft (10 Punkte)

Erwin Meier arbeitet seit etwas mehr als sechs Jahren bei seinem Arbeitgeber, der Soliplast AG, als Assistent der Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung der Soliplast AG ist mit den Leistungen von Herrn Meier zunehmend unzufrieden, er fehlt sehr oft und mehrfache Gespräche mit Herrn Meier haben keine Verbesserung der Situation gebracht. Am 12. April 2017 erhält Herr Meier das Kündigungsschreiben von der Soliplast AG mit ordentlicher Kündigung auf den nächst möglichen gesetzlichen Termin.

Herr Meier verunfallt am 23. April 2017 beim Wandern in den Bergen. Er ist für mindestens 8 Monate arbeitsunfähig. Es bestehen im Einzelarbeitsvertrag von Herrn Meier keine Abreden zur Kündigungsfrist oder zur Lohnfortzahlung. Es besteht kein Gesamtarbeitsvertrag. Beurteilen Sie die Rechtslage zu den folgenden Fragen:

- a. An welchem Tag endet das Arbeitsverhältnis von Herrn Meier mit der Soliplast AG? Erklären Sie möglichst genau, wie Sie dieses Datum bestimmen (7 Punkte).

- b. Hat Herr Meier Anspruch auf Lohnfortzahlung und falls ja, wie lange? (3 Punkte)

4.3.3. Viele Überstunden (3 Punkte)

Die Geschäftsleitung der Soliplast AG hat nach kurzer Suche in der Person von Frau Ella Schmid endlich eine neue geeignete Assistentin gefunden. Sie beginnt am 1. August 2017 bei der Soliplast AG.

Aufgrund der längeren Vakanz der Position hat sich viel unerledigte Arbeit angesammelt. Frau Schmid leistet deshalb in den Monaten August bis November insgesamt 63 Überstunden. Dies tut sie gerne, da sie sich möglichst schnell einarbeiten möchte.

Die Soliplast AG bietet Frau Schmid anfangs Dezember an, die Überstunden in den ruhigen Monaten Januar und Februar durch Freizeit auszugleichen. Im Arbeitsvertrag von Frau Schmid sind Überstunden nicht erwähnt. Frau Schmid ist mit dem Vorschlag nicht einverstanden, sie möchte die Überstunden bezahlt erhalten.

Wie ist die Rechtslage zu beurteilen?

Beilage 1:**Tabellen mit Richtlinien der Arbeitsgerichte zur Lohnfortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit (in Wochen oder Monaten, im Verhältnis zu den absolvierten Dienstjahren)**

Dienstjahr	Basler Skala (für BL, BS)	Berner Skala (für alle anderen Kantone)	Zürcher Skala (für AI, AR, SH, TG, ZG, ZH, teilw. GR)
1. (nach 3 Monaten)	3 Wochen	3 Wochen	3 Wochen
2.	2 Monate	1 Monat	8 Wochen
3.	2 Monate	2 Monate	9 Wochen
4.	3 Monate	2 Monate	10 Wochen
5.	3 Monate	3 Monate	11 Wochen
6.	3 Monate	3 Monate	12 Wochen
7.	3 Monate	3 Monate	13 Wochen
8.	3 Monate	3 Monate	14 Wochen
9.	3 Monate	3 Monate	15 Wochen
10.	3 Monate	4 Monate	16 Wochen
11.	4 Monate	4 Monate	17 Wochen
15.	4 Monate	5 Monate	21 Wochen
20.	5 Monate	6 Monate	26 Wochen
21.	6 Monate	6 Monate	27 Wochen
25.	6 Monate	6 Monate	31 Wochen